

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Ingleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshafen: Auringen, Breckenheim, Delfenheim,

Niedendergen, Geseheim, Hohlisch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medebach, Rauob, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von O. Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche
Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in
der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

Erscheint 5 mal wöchentlich Dienstags, Donners-
tag und Samstag und 7 mal monatlich 30 Pfg.
Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.—
und 3. Halbjahr.

Januar 2027.

Febru, 2027!

r. 40.

Samstag, den 1. April 1916.

16. Jahrgang.

Berlin, 31. März 1916.

Die Lösung der U-Boot-Frage.

Die Entscheidung des Reichstagsausschusses.

Mit Benugung muß es das deutsche Volk begrüßen, daß die Beratungen, die über die Anträge der Kommission zur U-Boot-Frage im Hauptausschuß des Reichstages geführt worden sind, in bester Harmonie abgelaufen sind, daß alle Mißverständnisse, die zwischen den Parteien und der Regierung bestanden haben, beseitigt worden sind und eine Formel gefunden worden ist, auf der sich alle Parteien geeinigt haben, und der die Regierung vorbehaltlos zustimmt. Am Donnerstag nachmittag sind die Verhandlungen über den U-Boot-Krieg durch die Annahme folgenden Antrages geschlossen worden:

Der Ausschuß wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen:

Nachdem sich das Unterseeboot als eine wirksame Waffe gegen die englische auf Ausbeutung Deutschlands berechnete Kriegsführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es geboten ist, wie von allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, der die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt, und bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Begehung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.

Diese Entscheidung war von den Abgeordneten Herr und Scheidemann (Soz.), Groeber (Zentr.), Dr. Müller-Reinigen und v. Payer (Fortschritt. Volksp.), v. Heidebrand, Dr. Roesicke und Graf Westarp (Kons.), Wissemann, Schiffer und Dr. Stresemann (nl.), Bruhn und Herr v. Gamp (Dtsch. Frakt.) nachstehender gemeinsamer Antrag eingebracht worden. Er wurde mit 16 gegen eine Stimme angenommen.

Außerdem hatte Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgemeinschaft) folgenden Antrag vorgelegt:

Der Ausschuß wolle beschließen: Dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen: Der rücksichtslose U-Boot-Krieg, also die warnungslose Torpedierung von Handelsschiffen und Personendampfern gegnerischer und neutraler Staaten darf unter keinen Umständen zur Anwendung gebracht werden. Die Beendigung des Krieges ist auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

Dieser Antrag wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Die zu dieser Frage eingegangenen Eingaben wurden als erledigt erklärt.

Die Entscheidung, die dem Reichstage vom Hauptausschuß zur Annahme vorgeschlagen wird, bedeutet die Kundgebung des Vertrauens in die Politik der Reichsregierung, die dazu in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in folgender halbtäglicher Auslassung Stellung nimmt:

Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Boot-Frage ist in einem Beschluß niedergelegt worden, der als einmütige Kundgebung der Parteien mit Benugung begrüßt werden wird. Wenn sich ein Mitglied des Ausschusses von dieser Kundgebung ferngehalten hat, so wird das weder das Inland noch das Ausland überraschen. Wer den Verhandlungen der Kommission beiwohnte, hat unter dem Eindruck gestanden, daß eine das Land auf das tiefste bewegende Frage von allen Seiten mit größtem patriotischen Ernste und mit gleicher Höhe der Auffassungen behandelt worden ist. Der Freimütigkeit und Offenheit der Aussprache war die Sachlichkeit gleich, die alles Kleinliche der Debatte fernhielt. Die Erörterungen der Kommission haben die aufgeworfenen Fragen in alle Einzelheiten erschöpft. Aus der Kommission selbst ist daher von den verschiedensten Seiten der Wunsch geäußert worden, es bei der vertraulichen Aussprache in der Kommissionsarbeit bewenden zu lassen. Der Gesamtausschuß des Reichstages, das sich mit seinen Vertretern einig weiß, wird es entsprechen, in der fernsten Gesetzentwerfung gegen den Feind das oberste Gebot der Stunde zu sehen.

Dem hier im Ausschusse ausgesprochenen Wunsche, der die Entscheidung in der Vollziehung des Reichstages ohne neue Debatte abzustimmen, dürfte von allen Parteien, vielleicht mit Ausnahme der „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ Rechnung getragen werden.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Malancourt im Sturm genommen.

:: Großes Hauptquartier, 31. März. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf. Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen. Auf dem Ozean ist die Lage unverändert; an den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Kämpfe.

Die Engländer blühten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume 3 Doppeldecker ein. Zwei von ihnen sind tot. Leutnant Immelman hat dabei sein dreizehntes Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschichtung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

:: Wien, 31. März. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofner, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegsabgaben im Postverkehr.

Die Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags.

Der Steuerausschuß des Reichstags begann am Donnerstag die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Kriegsabgabe. Der Berichterstatter Abg. Dr. W i e m e r (Sp.) hob den provisorischen Charakter der Abgabe als Kriegsteuer hervor und befürwortete die Festlegung eines bestimmten Termins — etwa ein halbes Jahr nach Schluß des Krieges — für die Aufhebung der Abgaben. Nach dem Entwurf rechnet die Regierung mit einem Ertrag der Abgaben von rund 200 Millionen Mark. Bisher bringe der Postverkehr bei rund einer Milliarde Einnahmen annähernd 900 Millionen Mark Ausgaben einen Ueberschuß von 100 Millionen, den der Staatssekretär für zu gering gegenüber dem investierten Kapital halte.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich betonte, die Kriegsteuern würden auch nach dem Kriege solange bestehen bleiben müssen, bis die neue Ordnung in den Finanzen des Reiches geschaffen sei. Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte bat um Annahme der Vorlage in der Regierungsfassung. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter forderte Aufhebung der Postfreiheit der Fürsten, deren Verwaltung nicht selten Mißbrauch damit trieben, eine Behauptung, gegen die Staatssekretär Kräfte protestierte.

Staatssekretär D. Helfferich betonte ausdrücklich, daß es sich um ein Notgesetz handle. Die Postfreiheit der Fürsten spiele finanziell keine Rolle. Er bitte, bei dem vorliegenden Notgesetz von der Erörterung dieser Frage abzusehen. Auch an den anderen Postfreiheiten, vor allem an der Postfreiheit der Feldpost, werde in dem Notgesetz nicht gerührt. Ein Steuerprogramm der Zukunft könne er aus verschiedenen naheliegenden Gründen jetzt noch nicht entwickeln.

Ein sozialdemokratischer Redner verlangte an Stelle der Vorlage die Erneuerung des Wehrbeitrags.

Der Vorsitzende trat der Eingeziehung des Wehrbeitrags entgegen, da die Besitzsteuer (Kriegsgewinnsteuer) dem Haushaltsausschuß überwiesen sei. — Ueber diese Frage entspann sich noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Man verständigte sich dahin, in der seitherigen Erörterung fortzufahren, die Entscheidung jedoch erst nach der zweiten Lesung zu treffen.

Inzwischen war von nationalliberaler Seite der Antrag eingebracht worden, der Reichskanzler möge für Einführung einheitlicher Postwertzeichen die erforderlichen Schritte tun.

Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Der Krieg zur See.

3300 Mann mit der „Provence“ umgekommen.

:: Die Frankfurter Zeitung meldet aus Genf: Wie wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marineministerium jetzt offen zu, daß am Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“, viertausend Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich zusammen aus dem Stab der dritten Kolonialinfanteriearmee, dem 3. Bataillon, der 2. Kompagnie des 1. Bataillons, der 2. Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompagnie. 296 Ueberlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Milos. Der übrige größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

Cadorna auf der „Suffey“.

:: Wie der Pariser Korrespondent des „Secolo“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, befand sich Cadorna auf der „Suffey“. Nach dem Schiffbruch sei er nach London zurückgekehrt und am 25. neuerdings nach der belgischen Front abgereist. Dies erkläre auch die Verspätung Cadornas bei der Rückkehr nach Paris, wo er planmäßig beim Empfang im Ypöner Bahnhof hätte teilnehmen sollen.

Von dieser interessanten Meldung wird man, wenn sie sich bestätigt, hoffentlich auch in Washington gebührend Notiz nehmen.

Ein maskiertes U-Boot?

Die in Christiania erscheinende Zeitung „Morgenbladet“ meldet aus Stavanger (Hafen an der norwegischen Westküste) unter dem 30. d. M.: Der aus Bergen heute angekommene Dampfer bemerkte im Bullensford (nördlich Stavanger) ein Schiff mit deutscher Flagge, das man für ein maskiertes U-Boot (?) hielt. Das Schiff hatte zwei Masten. Seine Mannschaft beobachtete genau den norwegischen Dampfer. Die Leute trugen wie die U-Boot-Mannschaften wasserdichte Anzüge. Die deutsche Flagge wehte am Achterteil. Das Schiff fuhr im Bullensford hin und her bis nach Kennesund und Ahsfalle. Es schleppte eine kleine Jolle, die einen Mast mit unwidelmalem Segel trug. Als man an Bord des angeblichen Deutschen bemerkte, daß der norwegische Dampfer ihn beobachtete, ging er seewärts. Der Norweger behauptet, es sei kein gewöhnlicher Fischdampfer gewesen. Der Chef des norwegischen Torpedoboots „Grib“ erklärt, ein deutscher Fischdampfer hätte heute Stavanger verlassen; die Hafensbehörde und der deutsche Konsul bestreiten dies. Seit Kriegsbeginn seien keine deutschen Schiffe in Stavanger gewesen. Es wird deshalb behauptet, das betreffende Schiff sei ein maskiertes U-Boot gewesen.

Volkswirtschaftliches.

2. Eine großzügige Erhebung über die Lebenshaltung im Kriege veranstaltet der Kriegsausschuß für Konsumteninteressen im Monat April. Er hat zu diesem Zwecke je fünfzig Haushaltungen aus den Kreisen der verheirateten und unverheirateten Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kriegerangehörigen in städtischen und ländlichen Orten mit der genauen Führung von ihm gelieferter Haushaltslisten beauftragt. Mit dieser Erhebung hofft er allen interessierten behördlichen und privaten Stellen einen wertvollen Dienst zu erweisen. In der Tat ist das Fehlen brauchbarer statistischer Unterlagen aus der Kriegszeit schon allenthalben als ein großer Mangel empfunden worden. Die aus der Friedenszeit stammenden Zahlen über den Lebensmittelverbrauch und die Kosten des Lebensunterhalts, auch die der Reichsstatistik, können bei der völligen Verschlebung der jetzigen Verhältnisse gar nicht mehr — höchstens mit einem gewissen Vergleichswerte — verwendet werden. Man wird daher dem Verbraucherausschuß zu seinem dankenswerten Unternehmen allseitig Glück wünschen. Auch hier am Orte werden sich die der Konsumentenbewegung angeschlossenen Organisationen gewiß gern in den Dienst dieser wissenschaftlich und vaterländisch bedeutsamen Sache stellen.

Politische Rundschau.

Berlin, 31. März 1916.

:: Höchstpreise für Futtermittel, Mohrrüben, Bichorien und sonstige Wurzelgewächse verlangt in einer Eingabe an die Reichsleitung der Kriegsausschuß für Konsumteninteressen. Er verspricht sich hiervon einen Schutz der Zuckerrüben, die bei dem jetzigen höheren Preisstande für Futtermittel vielfach verfüllt werden. Klagen hierüber gehen tatsächlich ständig durch die Fachpresse der Zuckerindustriellen. Auch die allseitig gewünschte Erweiterung des Zuckerrübenanbaus unter Zurückdrängung der Futterrübe wird durch die geforderten Höchstpreise erhofft. Da sich hier die Wünsche der Verbraucher mit denen der Zuckerinteressenten und auch der Rüben zulaufenden Viehhalter decken, darf

angeht des herannahenden Endes der Umbauperi-
ode mit einer sehr schnellen Erfüllung durch die Re-
gierung gerechnet werden.

Fraktion Liebknecht. Die „Chemnitzer Volks-
stimme“ schreibt: „Die Fraktion Liebknecht-Mühl-
e hat bereits eine Konferenz der ihr anhängenden Parteige-
nossen im ganzen Reiche veranstaltet und sich ein neues
Parteiprogramm gegeben. „Heute haben sich starke
Kräfte der Partei aus allen Teilen des Reiches um die
entschiedene Opposition gesammelt, und sie hat sich
durch Annahme eines festumrissenen prinzipiellen und
taktischen Programms als geschlossene Aktionsgruppe
konstituiert“, erklärt der „Braunschweiger Volksfreund“,
das Zentralorgan der Liebknecht-Mühl-Gruppe im Leit-
artikel der Nummer vom 27. März. Er richtet einen
Aufruf an die Parteigenossen im Lande, sich allenthal-
ben zu entscheiden, zu welcher Partei sie gehören wol-
len.“

Ein neuer sozialdemokratischer Aufruf. Von
sozialdemokratischer Seite folgt gegenwärtig Aufruf auf
Aufruf. Dem Aufruf des arbei- und fraktionsvor-
standes, sowie des Parteausschusses vom Mittwoch hat
die Haase-Gruppe am Donnerstag einen Aufruf entge-
gestellt. Diefem Aufruf der „Sozialdemokratischen
Arbeitsgemeinschaft“ treten, weil er „eine Reihe zur
Irrführung der Parteigenossen geeignete Behauptun-
gen“ enthalte, der sozialdemokratische Parteivorstand
und der Vorstand der Reichstagsfraktion am Freitag im
„Vorwärts“ mit einem neuen Aufruf entgegen. Darin
heißt es zum Schluß:

Wie eine Verhöhnung der Arbeiter klingt es,
wenn behauptet wird, daß das Auftreten der Acht-
zehn nicht spaltend und zerstörend, sondern sam-
melnd und organisationserhaltend wirke, daß es ge-
eignet sei, das Proletariat für schwere Kämpfe stark
zu machen. Nur wer das deutsche Proletariat täu-
schen will, kann ihm einreden, daß es durch Spal-
tung und Zerrüttung der Partei stark werde für
schwere Kämpfe.

Die Sonderfraktion ist keine Vertretung der
Partei. Unser Organisationsstatut kennt im Reichs-
tag nur eine parlamentarische Vertretung: die sozial-
demokratische Reichstagsfraktion.

Wer die Partei stark erhalten will, muß alle,
die das Gefüge der Partei untergraben und die
einfachsten Gebote der Demokratie mit Füßen tre-
ten, energisch in die Schranken weisen. Nur so kön-
nen wir unseren kämpfenden Genossen draußen die
Partei erhalten, die ihr Stolz war und auf die
sie ihre Hoffnung für die Zukunft setzen.

Der „Vorwärts“ läßt diesem Aufruf einen Kom-
mentar folgen, in dem er gegen ihn Stellung nimmt.
Insbesondere be-stand das Blatt den Ton des neuen
Aufrufs, der nicht nur von allen ehrlich auf die Er-
haltung der Parteinheit bedachten Elementen auf
die tiefste beklagt werden müsse, sondern der geradezu
Empörung zu erwecken geeignet sei. Außerdem ver-
öffentlicht der „Vorwärts“ noch einen Artikel des Abg.
Haase, worin er behauptet, der Versuch, die Zusam-
menfassung zum Rotet als eine bloße Formalität zu be-
zeichnen, könne kaum ernst genommen werden. Abg.
Haase bezeichnet es als falsch, in der Spaltung der
Reichstagsfraktion eine Spaltung der Partei zu er-
blicken. „Die Partei wird dadurch vielmehr — so
versichert er — „an Kraft gewinnen, und wenn die
Wirren des Krieges erst der Vergangenheit angehört
werden, wird auch ein einheitliches Arbeiten der sozial-
demokratischen Abgeordneten im Parlament nach festen
Richtlinien möglich sein.“ — Das kann nur bedeuten:
Haase erwartet, daß der nächste Parteitag sich gegen
die Fraktionsmehrheit ausspricht und der Minderheit
recht gibt.

Parlamentarisches.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat nach
Erledigung der U-Bootkriegs-Frage die Staatsberatung
mit dem Etat des Auswärtigen Amtes begonnen. Die
Verhandlungen waren zum großen Teil vertraulich.
Am Freitag wurde u. a. die Behandlung unserer
Kriegsgefangenen besprochen.

China.

Nach brieflichen Berichten aus Peking und
Schanghai soll der Rücktritt Wuanschikais bevorstehen.
Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vice-
präsident Li Juang Hung.

Kleine Kriegsnachrichten.

General Dubail ist zum Militärgouverneur von
Paris und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris an
Stelle des Generals Manoury ernannt worden, der aus
Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht
hat.

Der japanische Kriegsminister General Oka ist
zurückgetreten. Sein Amt führt sein Stellvertreter
General Ohima.

Nach der „Schlesischen Zeitung“ hat Papst Bene-
dikt XV. den Kardinal Mercier aufgefordert, dem Bati-
kan den Wortlaut seines jüngsten vielbesprochenen
Fasten-Hirtensbriefes, sowie das Original des an ihn
gerichteten Schreibens des Generalgouverneurs Frei-
herren v. Bissing schleunigst einzusenden.

Vom Balkankriegschauplatz.

Der deutsche Luftangriff auf Saloniki.

Der bulgarische Generalstab teilt mit: Am 27.
März hat ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen
den Hafen von Saloniki und das englisch-französische
Lager in der Stadt bombardiert. Es wurden 800 Bom-
ben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die
Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittel-
bar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite
auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge ver-
suchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge;
ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den
englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung
gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Griechischer Widerspruch gegen eine portugiesische Landung.

Die Athener Zeitung „Embros“ erfährt: Der
griechische Ministerrat beriet abermals über eine zu
erwartende Landung portugiesischer Truppen in Salo-
niki, deren Ankunft vom Viererband fortwährend
angekündigt wird. Er beschloß gegen eine solche Lan-
dung unter Umständen mit Waffengewalt zu protestie-
ren. Allen griechischen Kommandanten wurden ent-
sprechende Weisungen erteilt.

Cholera auf Korfu.

Nach einer der Generaldirektion des rumän-
schen Sanitätsdienstes zugegangenen Mitteilung sind
auf der Insel Korfu zahlreiche Cholerafälle vorgekom-
men. Die Krankheit trat zuerst in den Reihen der
serbischen Flüchtlinge auf und ergriff später auch die
Bivollbevölkerung.



Der nördliche Teil der Dnfront.

Notales.

Gemüschdichtpreise. Die ursprüngliche Höchst-
preisfestsetzung für Gemüse hat im vorigen Jahre man-
chen Gemüsezüchter empfindlich getroffen. Die schlim-
men Erfahrungen des Vorjahres haben auch für die
diesjährige Ernte die Befürchtung austauschen lassen,
daß Höchstpreise eingeführt werden, und diese Befürch-
tung mag auf den Gemüseanbau stellenweise hemmend
wirken. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die
geltenden Höchstpreise sich nur beziehen auf die Ernte
des Jahres 1915, aber keine Anwendung finden auf die
diesjährige Gemüseernte. Die Preisbewegung des dies-
jährigen Gemüses ist also frei. Immerhin ist zu be-
achten, daß eine willkürliche Preisbewegung nach oben
die Gefahr neuer Höchstpreise in sich trägt. Bei dem
großen Einfluß, den die Organisation der Erzeuger und
Händler auf die Preisbewegung ausüben können, wäre
es wünschenswert, daß, soweit möglich, eine Regelung
der Preisentwicklung von ihnen aus in die Hand ge-
nommen wird.

Berlin, 31. März 1916.

Aus Stadt und Land.

Was alles gekostet wird! Einem richtigen
Spitzbuben sagt man nach, daß er nur Mühlsteine und
glühendes Eisen liegen läßt. Der Krieg hat jetzt für die
Herren von der Langfingerzunft anscheinend ein neues
Objekt für ihre Tätigkeit gebracht. Wenigstens wendet sich
die in Vollenstedt erscheinende Anhaltische Harz-Zeitung
mit folgendem Rotschrei an die Deffentlichkeit: Denjen-
igen, welche fortgesetzt über Nacht von unserer Depeschen-
tafel die Telegramme wegnehmen, wollen wir zu Gemüts-
führen, daß sie sich damit einer hundsgemeinen Spitz-
büberei schuldig machen, die nicht uns, sondern die Deff-
entlichkeit trifft. Wenn wir an der uns gestifteten und
von der Stadtverwaltung in freundlichster Weise mit Be-
leuchtung versehenen Telegrammtafel die neuesten Dep-
eschen zum Aushang bringen, so haben wir dabei kein
anderes Interesse, als der Deffentlichkeit zu dienen. Die
Entgegennahme von Meldungen außerhalb der Erschei-
nungszeit des Blattes kostet uns viel Geld, das wir trotz
der schweren Zeit als Kriegsoffer darbringen. Wenn uns
aber fortgesetzt nicht nur Telegramme, sondern auch im
Laufe der Zeit hunderte von Reichszwecken gestohlen wor-
den sind, dann kann es leicht dahin kommen, daß wir auf
jeden Depeschenbezug außer der Erscheinungszeit des
Blattes verzichten und unser Geld sparen. Bedenken die
Depeschenräuber denn nicht, daß sie mit ihrem Tun Dieb-
stahl, der mit Gefängnis bestraft wird, begehen! Wir
wenden uns an die Deffentlichkeit, für die doch der Aus-
hang erfolgt, mit der Bitte um Schutz.“

Eine Invalidenhochzeit. Von einer nicht alltäg-
lichen Hochzeit wissen süddeutsche Blätter aus dem
kleinen Orte Altrip a. Rh. wie folgt zu berichten: Eine
eigenartige Hochzeitsgesellschaft bewegte sich gestern Mit-
tag zum Standesamt: der Kriegsinvalid Philipp Weis-
ling und Fräulein Elise Haud. Weisling verlor in der
Lothringer Schlacht das linke Bein, geriet in französische
Gefangenschaft und wurde mit den ersten Austauschber-
wundeten in seine Heimat befördert. Als Trauzugzeugen fun-
gierten die Kriegsinvaliden Konrad Münch und Albert
Haud von hier. Münch wurde in der Lothringer Schlacht
durch drei Brustschüsse schwer verwundet. Nach seiner
Geneesung kam er wieder ins Feld und verlor bei der
hartnäckigen Verteidigung eines Schützengrabens in
Flandern den linken Arm. Haud verlor bei einem
Sturmangriff in Flandern den Daumen der linken Hand
und bekam gleichzeitig einen Bauchschuß. Kaum wieder
geheilt, meldete er sich freiwillig ins Feld und bekam nach
kurzer Dauer in Serbien einen Kniefuß, der ihn nun-
mehr zum Invaliden machte. Weisling und Münch
wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.
Personenzüge sind am frühen Morgen insolge
37 englische Meilen westlich von Cleveland (Ohio)
mengenweise; ein dritter Zug fuhr in die Trümmer.
Bis jetzt sind siebzehn Tote und fünfundszwanzig
wundete geborgen.

Feuer in einem Freiburger Lazarett.
früh gegen 3 Uhr brach im Dachstuhl des als
Lazarett dienenden Oberrealschulgebäudes in
t. Br. Feuer aus, das den Dachstuhl zerstörte.
Den dritten Stock beschädigte. Die dort unterge-
brachten Verwundeten wurden in anderen Lazaretten
nachbarten Unversitätsgebäudes und in Gast-
untergebracht. Militär und Feuerwehr leisteten
Nach drei Stunden war der Brand gelöscht.
Schaden wird als bedeutend geschätzt. Die
Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Tod eines der Serajewoer Verbrecher.
einer Meldung aus Wien starb am 22. März
Schwindler in der Militärstrafanstalt Mollath
Kerker, einer der Hauptangeklagten im
Serajewoer Mordprozeß. Kerker war ursprünglich
Tode verurteilt, wurde aber zu 20 jährigem
Kerker begnadigt; er kam schon lungenleidend
Strafanstalt.

Die Einigung im Reichstags- Präsidenten.

Zum Beschlusse des Haushaltsausschusses
Reichstags über die U-Bootkriegs-Frage schreibe
konservative „Kreuzzeitung“:

Es hat manchen Opfers bedurft, um dar-
ber zu verichten, bestimmte Auffassungen ausdrück-
lich zuzusprechen, die durch den Verlauf der Ver-
handlungen nicht beseitigt worden sind. Die-
ser sind gebracht worden, weil das Interesse
Landes und der Ernst der politischen Lage es
gebieterischen Pflicht machten, das Einigende
Vordergrund zu stellen und auf öffentliche
Terminungen zu verzichten, die zu einer Schäd-
igung vaterländischer Interessen führen können.

In der „Deutschen Tageszeitung“,
Organ des Bundes der Landwirte, schreibt
Redentlow:

Wir haben nichts zurückzunehmen und
uns angesichts der vorliegenden Tatsachen auf
Hoffnung beschränken, daß unser Standpunkt
oder später zur Geltung kommen werde.

In der „Germania“ wird gesagt, daß es bei
Auseinandersetzungen im Haushaltsausschusse
Sieger und keine Besiegten“ gegeben habe.
heißt es dann in dem Blatte:

Man hat die Gründe und Gegengründe
hört und abgewogen, und sich dann auf einen
teilvergütigt, der sich mit dem bestehenden
heute zufrieden gibt, ohne sich für alle
darauf festzulegen, ganz wie es der später
Resolution umgewandelte Zentrumsantrag vo-
herin erstrebt hatte.

Die „Tägliche Rundschau“ drückt ih-
re Befriedigung über den Kompromißantrag aus. „Alle
nicht offizieller Empfindungen fähig seien, für einen
höchstens mit Fassung in das Geschehene un-
kommen ergeben.“

Im nationalliberalen „Deutschen Kurier“
wird eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen
öffentlich, in der betont wird, daß die national-
rationalen und konservativen Antragsteller von der
Tätigkeit ihrer Grundauffassungen heute etwas
zeugt sind, wie bei Einbringung ihrer Vträge,
dies in der Budgetkommission auch ausdrück-
lich stellt wurde.“

In der fortschrittlichen „Vossischen Zeitung“
heißt es:

„Es ist erfreulich, daß eine Einigung er-
reicht ist, welche den Wünschen der Antragsteller ent-
spricht, die den dagegen erhobenen Bedenken
recht wird. Unsere Feinde aber bereitet der
tag abermals eine starke Enttäuschung durch
Geschlossenheit.“

Der „Berl. Volk-Anz.“, das „Berliner Tag-
blatt“ und die demokratische „Berl. Morgenpost“
geben ihrer Befriedigung über das Ergebnis der
Schlußverhandlungen Ausdruck.

Herrenhaus.

Berlin, 31. März 1916.

In der heutigen dreistündigen Sitzung des Her-
renhauses wurden meistens ohne Erörterung folgende Vor-
lagen in der Fassung des Abgeordneten aus dem Bloc ange-
nommen: 1. der Gesetzentwurf über die Vererbung der
Lebensversicherungen; 2. der Entwurf eines Fischerei-
gesetzes; 3. das Knappschafftskriegsgesetz mit einer Entsch-
uldung der Knappschafftskriegsgesetzgebung; 4. der
auf Verschmelzung preussischer Knappschafftsvereine
betreffend die Berechtigung der Knappschafftsvereine
betreffend den Ausbau von Wasserkraften des Reichs, im
Zusammenhang damit eine Resolution, bei den Vorar-
beiten zur Ausführung des Reichsgesetzes die Interessen
Städte Hannover und Braunschweig, sowie der in
diesem Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg verein-
igten Kreise und Gemeinden in bezug auf die Stabilität
Elektrizitätswerke einzeln zu berücksichtigen und
Verständigung tunlichst anzustreben; 5. der Gesetzentwurf
über die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen
auf männlichen Fortbildungsschulen; 6. der Gesetzentwurf
betreffend die Berechtigung weiterer Staatsmittel für
durch Gesetz vom 1 April 1905 angeordneten Wasser-
straßenbauten. Es werden dann noch eine Reihe von
Resolutionen erörtert, darunter eine dem Reichstag
titionen erlegt, darunter eine dem Reichstag
die Frauenemanzipation um Ablehnung des kommunalen
Frauenwahlrechts, die als Material überwiesen wurde
eine andere, in der der Ausschuss der Väter der Reichs-
primärer für diese um Erteilung des Reisezeugnisses
Prüfung bittet. Diese Resolution wurde durch Uebertrag-
zur Tagesordnung erlassen. Außerdem stimmte das
nach dem Regierungsantrag auf Verlegung des Reichs-
tags bis zum 30. Mai zu. Dementsprechend erfolgte die
Verlegung durch Kgl. Verordnung, die Minister v. Loeb-
verlas.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

in Saale „Zur Rose“, am 2. April 1916, abends 8 Uhr, zu Gunsten der

Bierstadter Kriegshilfe

insbesondere für bedürftige Kriegs-Konfirmanden und Kommunikanten.

Unter gütiger Mitwirkung von: Fräulein Anna Baum, Frau Berta Schulz, Fräulein Regina Semmler, Herr Reinhold Lauer, Herr F. Blum, Leutnant d. R. vom Stadttheater in Halle, Herr Bernhard Herrmann, Königl. Schauspieler, Herr Otto Reiff, Herr Dr. Schröder. Am Klavier Fräulein H. Kimbarth, Herr Kapellmeister Petsch, Herr Klaus Kunz.

Vortrags-Folge.

1. 2 Deutsche Volkslieder, gesungen von 10 Wandervögeln.
2. Andante für Cello
Frau Schulz Goltermann
3. Lieder für Sopran
 - a) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre L. v. Beethoven
 - b) Morgenhymne. G. Henschel
 - c) Mahnung G. Hermann
4. Konzert für Violine
Herr Reinhold Lauer Accolay
5. Deklamationen
Herr Leutnant Blum

Pause.

6. 2 Deutsche Volkslieder, gesungen von 10 Wandervögeln.
7. Tylophon-Vortrag
Herr Otto Reiff
8. Deklamationen
Herr Dr. Schröder
9. Bigennerweisen für Violine, Sarasate
Fräulein Anna Baum
10. Humoristische Vorträge
Herr Bernhard Herrmann

Programme, die als Eintrittskarten gelten, zu 1 Mk. und 50 Pfg.
Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Kassenöffnung 7 Uhr.

Mittwoch, 7 Abds. Der Bursche des Herrn Oberst
Donnerstag, 7 Abds. Das badende Mädchen
Freitag, 8 Abds. Volksvorstellung: Die Liebesinsel.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande der Gemeinde Erbenheim ausgebrochen: Maul- und Klauenseuch. ist erloschen.
Bierstadt, den 31. März 1916.
Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Anzahlung der Gemeindeunterstützungsgelder an die Kriegerfrauen durch Herrn Lehrer Müller geschieht

am Sonntag, den 2. April 1916

und zwar für die mit den Buchstaben
A bis M beginnenden Namen von 1 bis 2 1/2 Uhr
und M bis Z " " 2 1/2 Uhr mit-
tags ab im städtischen Rathhause.
Bierstadt, den 29. März 1916.
Der Bürgermeister, Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Besitzer und Pächter von Wiesen werden aufgefordert mit der Entfernung des sog. Rabenkerbes und der Löwenzahnpflanzen (sog. Eierbüschel) von den Wiesen zu beginnen.
Bierstadt, den 30. März 1916.
Der Bürgermeister: Hofmann.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. April 1916.
S. Lactore.

Morgens 10 Uhr: Ps. Nr. 85. — 79.

Text: Ep. Römer 5, 1—11

Morgens 11 Uhr: Rinde Gottesdienst. Nr. 213. — 78.

Ev. Matthäus 26, 57—68.

Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr.

Kriegs-Wochenbestand und Passionsandacht.

Die Gaben in dieser Bestunde sind für Kriegsbedürftige bestimmt.

lokales.

Bierstadt. Frau Landwirt Mayer in der Wiesbadenerstraße wohnhaft, verchied heute früh auf dem Felde plötzlich durch Herzschlag. Vor einigen Wochen erst verstarb ihr Mann auch an Herzschlag. Der einzige Sohn ist

Bierstadt. Die Kontrollversammlung findet am Donnerstag, den 13. d. M. statt. Die Bekanntmachung bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Residenz Theater. Der neue große Schlager „Die selige Exzellenz“ gelangt am Montag zum 25. Male zur Aufführung, während am Dienstag Jettchen Gebert und am Mittwoch das mit so starkem Beifall aufgenommen neue Lustspiel „Der Bursche des Herrn Oberst“ (Das welche Huhn) wiederholt wird. Als Volksvorstellung zu kleinen Preisen wird am Freitag das lebenswürdige Lustspiel „Die Liebesinsel“ gegeben. In Vorbereitung ist „Der Fremde“ von Reinhard und „Armins“ von Anton Windgans.



P. Münch

Inb. Gg. Schneider jr.

Mainz

Markt 37

Ja. 1530

Kinderwagen Klappwagen
Leiterwagen mod. Rohrmöbel
Korbwagen Reparaturen

Größtes Lager

Billigste Preise

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam, daß Kartoffeln ohne Genehmigung des Kommunalverbandes nach Orten außerhalb des Kreises nicht verbracht werden dürfen. Uebertretungen werden strafrechtlich verfolgt.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß Kartoffeln nur noch von Schweinen und zwar pro Schwein und Tag 8 Pfund verfüttert werden dürfen.

Verbraucher von Kartoffeln werden darauf hingewiesen, daß sie nur pro Tag und Person 1 Pfund Kartoffeln verbrauchen dürfen.

Verbrauchen sie mehr als dieses Quantum, so können sie erst mit dem Zeitpunkt der Zuteilung von Kartoffeln Anspruch erheben, von welchem ab ihr festgestellter Bestand am 24. Februar 1916 unter Zugrundelegung des vorstehend angegebenen Quantum hätte gebraucht sein dürfen.

Bierstadt, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister: Hofmann

Wer sich für den Kauf oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, um bei eintretendem Bedarf an geeigneten Kräften fertig und gerüstet zu sein.

Institut Bein.

Wiesbadener Privat-Handelschule, Rheinstr. 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern, sowie in Stenogr., Maschin-Schr., Schönschr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw.

Klassen-Unterricht und Privat-Unterricht.

Eintritt jederzeit.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und

Diplom-Handelslehrer

Clara Bein,

akadem. geb. Handelslehrerin, Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit 3 Tannen!

Willkommen gegen

Husten

Reisefertigkeit, Verschleimung, Natarrh, Schnupfen, Halsentzündung, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Pri gepackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: Drogerie J. Langguth, Otto Ermeier, A. Reisenberger, Ludw. Rod in Bierstadt.

Drucksachen

werden schnell und billig angefertigt im Verlag dieser Zeitung.

2-Zimmer-Wohnung

mit Stall und Keller zu vermieten. Nähe es

Vordergasse 1.



Die führende Zigarette

MANOLI

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstrasse 50 I.

Verzweigung, Zahnziehen, Nervtöten, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. m. Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3118. VEREIN DES WIESBADENER BEAMTEN VEREINS.

Bekanntmachung.

Schießplatz 6. M. Sch. wird am 5. 11. 12. 17. 18. 19. 20. 21. und 28. April 1916 bis 29. April er. in d. der Schießplatz nur bis 12. Uhr werden. Bierstadt, den 30. März 1916. Der Bürgermeister: Hofmann.

Wiesbadener Theater.

Königliche Theater.

Ab. A. Anf. 6 1/2 Uhr. Lohengrin
Ab. B. Anf. 7 Uhr. Der Sibirier.
Ab. C. Anf. 7 Uhr. Der Troubadour.
Aufg. Ab. 4. Volksabend Anf. 6 1/2 Uhr. Die Räuber.
Ab. D. Anf. 6 1/2 Uhr. Tannhäuser
Ab. D. Anf. 7 Uhr. Das Nürnbergische Ei
Aufg. Ab. Anf. 7 1/2 Uhr. Poleutlut
Anf. 7 Uhr. Bei aufgehob. Annonement! Unter-
musikalischer Leitung des Herrn General-Musik-
direktor Dr. Max von Schilling's „Mona Lisa“
„Mona Lisa“: Frau Barbara Kemp von der Kgl.
Oper in Berlin a. G.
Ab. D. Anf. 7 Uhr. Flachsbaum als Erzähler

Residenz-Theater, Wiesbaden.

1/4 Nr. Halbe Preise! Die Liebesinsel.
7 Abds. Das badende Mädchen.
7 Abds. Zum 25. Male! Die selige Exzellenz.
7 Abds. Jettchen Gebert.

Jackenkleider

in allen modernen Stoffen, nach neuesten deutschen Modellen

26⁵⁰ 36⁵⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰ 76⁰⁰ 84⁰⁰ in neuesten Modellkopien bis 95⁰⁰

Covercoat = Jacken und Mäntel

16⁷⁵ 22⁵⁰ 36⁰⁰ 49⁰⁰ 69⁰⁰

Mäntel und Jacken
aus Taffet, Seidenrips, Colonne
feine Blütenformen

18⁵⁰ 26⁵⁰ 37⁵⁰ 46⁰⁰ 56⁰⁰ 62⁰⁰

Woll-Muffelblusen

mit Kragen und Samtschleifen 3

Boile-Blusen

mit Bulgaren-Stiderei 4

Satin-Blusen

. 3

Morgenkleider

in Muffelbluse 7

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
Langgasse 32.

Ein Sortiment
Jacken-Kleider 15 u. 20

Zur Kommunion u. Konfirmation

Für Mädchen:

Hemden Reform-Schnitt . . . ab 1.95
Hosen, Anie-Form ab 1.95
Hemdhoseln in Tricot . . . ab 3.20
Untertaillen mit Stiderei ab 0.95
Reform-Leibchen ab 1.65
Stiderei: Unterröcke ab 2.10
Rock-Kombinationen 3.40
Strümpfe, weiß und schwarz . 1.10 0.55
Stoff-Handschuhe ab 0.90
Leder-Handschuhe ab 2.25
Spitzentaschentücher ab 0.30
Umschlagtücher, weiß ab 2.50

Für Knaben:

Weißer Oberhemden ab 3.60
Unterjacken, Tricot . . . ab 1.65
Unterhosen, Tricot . . . ab 2.10
Borhemden in Pique . . . ab 0.75
Kragen, mod. Form ab 0.40
Manschetten ab 0.65
Schwarze Krawatten 0.50
Strümpfe, gestrikt ab 1.10
Hosenträger ab 0.85
Stoff-Handschuhe ab 0.90
Leder-Handschuhe ab 2.25
seid. Taschentücher ab 0.85

Kommunion-Kränze

einfache kleine Blüten, sowie elegante Rosen-Kränze

1.10 bis 9.25

Kerzen-Kränze

einzelu u. zu den Kopfkränzen passend
von 0.65 an

Kerzen-Tücher

Tüll m. Kurbelstiderei und Spitzen-Garnitur

1.25 bis 3.85

J. Poulet

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse.

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel

zu billigen Preisen für Knaben und Mädchen
in allen Lederarten.

Knabenstiefel 13.50, 12.50, 10.50, 8.50
Mädchenstiefel 12.50, 11.50, 10.50, 9.50, 8.75
weisse " " u. Halbschuhe 6.50, 7.50, 8.50 9.50.



R. Altschüler

Wiesbaden, :-: Wellritzstrasse 32.

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus
Süddeutschland. — 36 eigene Filialen.

Schöne Penne
(Stiefmütterchen)
zu verkaufen.
Erbenheimerstrasse 6.

Einige Aecker Klee (Luzerne)
und sonstige Grunnstücke
sofort zu pachten ge-
sucht.
Anmeldung bei dieser
Zeitung.

Für meine
Gärtnerei
Topfpflanzen, Freilandkul-
turen und Versand suche
zu Ostern einen
Lehrling
Ferd. Fischer, Nutamm,
in Wiesbaden.

Reparaturen
von Uhren und Gold-
sachen werden angenom-
men.

Bierstadt,
Iggstuderstrasse 7 I.

Waschkeffel



Waschkeffel
emailiert, in Gußeisen u.
Stahlblech, sowie Ferd-
schiffe liefert billigst
C. Eichhorn, Wiesbaden
Guhgroßhandlung
Telefon 3603
Klarenthalerstrasse 1-3
Wiederverkäufe erhalten
Rabatt.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker
Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“, Wiesbaden
Mauritiusstrasse 5,
584 neben Walfalla.
Telephon 2115.

Alle Frauen!
Aufbewahren
gebrauchan sofort bei Störungen
mein über 10 Jahren glänz-
dem besten Mittel M. 3.50,
extrastark M. 5.50 per Fla-
sche. Garant. unschädlich. rohe
Erfolge, worüber zahlreiche
Dankschreiben. Distr. Nach-
verkauf in allen Apotheken.
Kocatin, Berlin N.,
80) Schönhauserallee 132

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den
teuren Zeiten nicht die
Gelegenheit ergreifen,
billig einzukaufen. ::

Schuhhaus Deuse

Wiesbaden, Bleichstrasse 5
neben Hotel Vater Rhein.

Billige Schuhe u. Stiefel

Hochf. Damenstiefel, früher M. 14.50, braun
schwarz, Zurückgelehte 36/38 jetzt M. 7.50
Für starke Damen Damenstiefel, breite
Böden, breite Absätze, weite Schäften,
jetzt nur M. 8.50
Kinderstiefel noch großer Vorrat billig zu haben
Holzschuhpantoffeln 36/42 M. 2.50
Halbschuhe, Lacktappe M. 8.50
Knabenstiefel 37/40, stark M. 10.50

Schuhhaus
:-: Leo Ganz, Mainz :-:
Schusterstr. 10, Fischtor und Neubrunnenstr.
Konsum-Marken-Ausgabe.

Haus- und Grundbesitzer

Bierstadt.
Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstrasse 2a
Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zim-
mern. Preise von 100-850 Mark. Zu verkaufen sind
daneben Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Haupt-
Grundstücke in allen Preislagen.
Die Geschäftsstellen.

Kinderwagen

Klappsportwagen Leiterwagen
Waschkörbe, Reisekörbe, Haushaltskörbe
Transportkörbe für Obst und Spand
kauft man am besten und billigsten

Georg Schneider

Korbwarenhaus Mailandsgasse
Hinter dem Markt
Reparaturen
schnell und billig in eigener Werkstatt